

Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 7. 1. 1899

|Kopenhagen 7 Jan. 99

Kopenhagen

Lieber Dr. Schnitzler, sehr guter Freund

Haben Sie Dank für Ihre Zeilen. Was habe ich nicht alles erlebt seit ich Sie sah. Jetzt liege ich wieder zu Bett; die Venenentzündung ist zurückgekehrt.

5 Ich blieb ein halbes Jahr in **Italien**, kam zurück, gab hier zwei Bücher aus, einen Band meiner **Gedichte** (staunen Sie?) und ein **Buch über einen verstorbenen Freund**, das hier einen sehr grossen Erfolg gehabt hat –, in 8 Tagen ausverkauft. Reiste wieder aus, wurde zwei Mal zurückgerufen durch Depeschen, |weil meine **Mutter** krank war. Das letzte Mal war ich in **Polen**, wo ich wegen meines **Buches**
10 **über Polen** (das deutsch und polnisch übersetzt worden) eingeladen und komisch vergöttert wurde.

Italien
→ **Ungdomsvers** [Jugendge-
dichte]

→ **Julius Lange**

→ **Emilie Brandes, Polen**

→ **Polen**

Zurück in einem Zug aus **Lemberg**. Sah meine **Mutter** 14 Tage dann selbst krank, konnte meine **Mutter** nicht sehen in der letzten Woche ihres Lebens und nicht an ihrer Beerdigung dasein. Ich habe nie einen einzigen Tag in **Kopenhagen** versäumt
15 meine **Mutter** zu besuchen.

Lviv, → **Emilie Brandes**

→ **Emilie Brandes**

Kopenhagen

→ **Emilie Brandes**

Und jetzt liege ich in Streit mit den **Deutschen** wegen der Austreibung der **Dänen** aus **Schleswig**. Gibt es etwas widerlicheres als |**Preussen**? Nicht **Frankreich** einmal. Mit ruhiger geniessender Freude las ich Ihr **Vermächtnis**. Es ist ein völlig originales Ding, sehr discret und vornehm, tief pessimistisch und human. (Kennen Sie zufäl-
20 lig eine kleine Erzählung von **Huysmans** **Un dilemme** die behandelt ein ähnliches Thema, nur viel gröber oder richtiger ganz anders, aber es ist da ein bischen Verwandtschaft).

Deutschland, Dänemark
Südschleswig, Preußen, Frank-
reich
Das Vermächtnis. Schauspiel in
drei Akten

Joris-Karl Huysmans, Ein
Dilemma

Es ist nur Schade, dass das **Stück** so ganz und gar traurig ist, dann wird es nicht so viel Bühnenerfolg haben können, |wie ich es wünschte. Der Vater ist wunderbar
25 gezeichnet. Aber überhaupt ich hab Ihr Talent so lieb. Etwas freut mich schon, weil es von Ihnen ist.

→ **Das Vermächtnis. Schauspiel**
in drei Akten

Warum lässt doch unser Freund **Beer Hofmann** nie von sich hören? Ist er ein bis-
chen faul? Er ist doch ein so feiner Mensch.

Richard Beer-Hofmann

Denken Sie, was es heisst für einen Mann von meinem Temperament still zu liegen,
30 Geduld haben zu sollen und wieder, nachdem ich Ein Mal ein halbes Jahr so verlor.
Behalten Sie mich lieb

Ihr ergebener

Georg Brandes

O CUL, Schnitzler, B 17.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »11«

D Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke 1956, S. 69–70.